



CDU-Fraktion im Stadtrat Radebeul

Vorsitzender:
Dr. Ulrich Reusch
ulrich.reusch@freenet.de

Ausgabe: **20.01.2008**
Auflage: 67 (mit erweitertem Verteiler über 100)
Anlagen: 3
PDF-Anlage: *Wahlkampf hintergrund: Die „Freien Wähler“
Eine Analyse von Dr. Ulrich Reusch*

E-Mail-Brief Nr. 1/2008 an Mitglieder des CDU-Stadtverbandes

DIE THEMEN IM ÜBERBLICK:

1. **VOR ORT IN DER LUTHERKRICHE: JAHRESAUFTAKT DER FRAKTION**
2. **KREISTAGSWAHL: KANDIDATEN UND KONTROVERSEN**
3. **AUS DEM STADTRAT AM 16.01.2008**
4. **ERSTER BÜRGERMEISTER DR. JÖRG MÜLLER WIEDERGEWÄHLT - ANERKENNUNG FÜR TILO KEMPE (CDU)**
5. **NEUJAHRSEMPFANG DES OBERBÜRGERMEISTERS BERT WENDSCHE**
6. **UND IMMER WIEDER: DAS DAUERTHEMA ÖPNV IST WICHTIG!**
7. **MP MILBRADT STELLT KLAR: RADEBEUL BLEIBT SELBSTÄNDIG!**
8. **TERMINE**

Liebe Unionsfreunde!

Mit diesem ersten E-Mail-Brief 2008 möchte ich Ihnen und Ihren Familien zunächst **alles erdenklich Gute für das noch junge neue Jahr** wünschen, vor allem Gesundheit und Glück sowie Erfüllung und Erfolg, persönlich wie beruflich. Zumal dieser letzte Wunsch gilt auch für unsere Union, haben wir doch **am 8. Juni 2008 wichtige Wahlen** zu bestehen, die Kreistagswahl, die Landratswahl und hier bei uns in Radebeul auch die Oberbürgermeisterwahl. Der Vorstand des CDU-Stadtverbandes unter **Patrick Rudolph** hat bereits mit den Vorbereitungen zum Wahlkampf begonnen. Er wird nicht einfach sein, aber schließlich haben wir viele Erfolge für unsere Stadt und unseren Landkreis vorzuweisen. **Bitte unterstützen Sie den Wahlkampf mit Rat und Tat, Ideen und Einsatz und vielleicht auch mit der einen oder anderen Geld- oder Sachspende.** Wir werden Sie auch mit und in diesem Newsletter auf dem Laufenden halten.

1. VOR ORT IN DER LUTHERKRICHE: JAHRESAUFTAKT DER FRAKTION

Die erste Fraktionssitzung im neuen Jahr am 7. Januar verbanden wir mit einem Besuch bei der Lutherkirchgemeinde und eröffneten zugleich die Reihe der 2008 vorgesehenen „**Vor-Ort-Termine**“ der Fraktion. Wir haben uns vorgenommen, etwa einmal im Monat unsere Sitzungen zur direkten Begegnung mit den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt zu nutzen. Der Besuch in der Lutherkirche war ein ebenso gelungener wie stimmungsvoller und besinnlicher Jahresauftakt.



In der Lutherkirche vor der symbolischen Spendenglocke (v. l. n. r.): Stadtrat Wolfgang Jacobi, Glockenausschußvorsitzender Dr. Rainer Thümmel, Stadtrat Tilo Kempe, CDU-Stadtverbandschef Patrick Rudolph, Stadträte Babette Walther, Ralf Buchert, Thomas Große, Brigitte Grahn, Karsten Strobach, Fraktionschef Dr. Ulrich Reusch, Heidi Horn, Werner Glowka und Dietmar Klingenberg (DSU).

Die CDU-Stadträte fanden sich zum Abschluß des Besuches vor der symbolischen Spendenglocke ein und leisteten jeweils eine persönliche Spende. Darüber hinaus werden wir dem Verwaltungs- und Finanzausschuß vorschlagen, daß die Stadt eine weitere Spende aus den Fraktionsmitteln unserer Fraktion leistet; die Mittel werden jetzt benötigt, um den Glockenguß in Auftrag zu geben, daher können wir nicht bis zum Ende der Wahlperiode warten. Die Fraktion und Stadtverbandschef **Patrick Rudolph** freuen sich nun mit der Lutherkirchgemeinde und allen Radebeulern auf das feierliche erstmalige Erklingen des Geläuts am Ersten Advent 2008. Nachdem ein großer Teil der erforderlichen Eigenmittel durch Spenden aufgebracht wurde, dürfe der Auftrag zum Guß der insgesamt drei neuen Glocken mittlerweile erteilt worden sein.

Wir danken dem Vorsitzenden des Glockenausschusses, **Dr. Rainer Thümmel**, für einen ebenso fachkundigen wie kurzweiligen Vortrag zur Kirchen- und Glockengeschichte. Der CDU-Stadtverband wird Herrn Dr. Thümmel zum selben Thema demnächst zum Stammtisch einladen.

2. KREISTAGSWAHL: KANDIDATEN UND KONTROVERSEN

Auf seiner Sitzung am 15.01.2008 hat der CDU-Kreisvorstand die Kandidatenvorschläge des CDU-Stadtverbandsvorstandes für die Kreistagswahl in den beiden Radebeuler Wahlkreisen gebilligt und wird diese dem Kreisparteitag am 25.01.2008 zur Wahl vorschlagen. Die **CDU Radebeul** wird **mit einem überzeugenden Team** in die Wahlen gehen, darunter viele Stadträte Ihrer Fraktion. Lesen Sie dazu die Pressemitteilung Nr. 1/2008 des CDU-Stadtverbandes „Zweimal zwölf Kandidatinnen und Kandidaten“ und die Kandidatenlisten (Anlagen 1 und 2).

Nachdem die **Freien Wähler**, wir berichteten, für die Kreistagswahl antreten, müssen wir uns mit dieser Gruppierung besonders auseinandersetzen. Dazu kann die als gesonderte PDF-Datei diesem E-Mail-Brief beigefügte **Analyse** hilfreich sein. Für kritische Rückäußerungen und Kommentare bin ich als Verfasser dankbar! Mittlerweile berichtete die Presse, daß die Unabhängige Liste Meißen sich nicht bei den Freien Wählern beteiligt.

3. AUS DEM STADTRAT AM 16.01.2008

Der Stadtrat beschloß zunächst eine Änderung des **Abwasserbeseitigungskonzeptes**, demzufolge künftig für bestimmte Grundstücke eine dezentrale Abwasserentsorgung aufgrund der geänderten Kleinkläranlagenverordnung vorzusehen ist. Für diese Grundstücke können nun Fördermittel für den Neubau bzw. die Modernisierung der bestehenden privaten Kleinkläranlagen beantragt werden.

Bei der Feststellung der **Jahresrechnung 2006** wurden noch einmal Eckpunkte des Haushaltes vorgestellt. Demnach betrug der **Personalkostenanteil** rund 25% des Verwaltungshaushaltes und bewegte sich damit im vorgesehenen Rahmen. Für Personalkostensteigerungen sah die Verwaltung indes keinerlei Spielräume. Die **Gewerbesteuererinnahmen** haben sich 2006 mit 29 Mio. € deutlich besser entwickelt als veranschlagt (26 Mio. €). Es wurde jedoch deutlich, daß das Aufkommen im wesentlichen von den 10 größten hier ansässigen Unternehmen aufgebracht wird. Von den rund 2.400 Gewerbetreibenden zahlen insgesamt nur 300 auch Gewerbesteuer. Die Stadt wird also, wie auch in den Vorstellungsreden der beiden Kandidaten für das Amt des Ersten Bürgermeisters zum Ausdruck kam, ihre Bemühungen zur Unterstützung bestehender Unternehmen und zur Neuansiedlung nachhaltig fortsetzen müssen.

Zu kontroversen **Debatten mit den Grünen** kam es im Zusammenhang mit der Sanierung der **Meißner Straße** im Bereich Stadtgrenze Dresden und Bundesautobahn. Dort müssen zahlreiche ältere Bäume weichen und durch vermehrte Neuanpflanzungen ersetzt werden. Oberbürgermeister Bert Wendsche erinnerte in diesem Zusammenhang an die kostenträchtigen und im Ergebnis zweifelhaften Bemühungen um die Rettung drei großer Bäume im Bereich der Paradiesstraße, von denen einer bereits gefällt werden mußte und ein weiterer wohl nur noch kurze Zeit leben dürfte. Unter dem fast einhelligen Beifall des Stadtrates und mit eindeutig kritischem Blick zu den Grünen macht er deutlich, daß sich Radebeul derartiges nicht (mehr) leisten könne.

Breiten Raum nahm die Unterrichtung über die **Ergebnisse der Verkehrszählung 2007** ein, die hier wie folgt skizziert seien:

Lesen Sie auch unsere Homepage: www.cdu-fraktion-radebeul.de

- Die Verkehrsbelastung der Kötzschenbrodaer Straße ist mittlerweile erheblich höher als auf Teilen der Meißner Straße, wo Rückgänge von bis zu 10% zu verzeichnen sind. Dies gilt besonders für den Schwerlastverkehr.
- Die Verkehrsmenge in der Stadt ist zwar gestiegen, verteilt sich jedoch breiter über den Tagesverlauf.
- Die Verkehrsmengen in der Stadt verteilen sich fast gleichmäßig zu je einem Drittel auf Durchgangs-, Ziel- und Quellverkehr.
- Die rund 25.000 Fahrten im Durchgangsverkehr verteilen sich nach Zielen auf Dresden-Nord und Dresden-Süd mit jeweils 10.000 und Coswig mit 4.000.
- Die Inbetriebnahme der Niederwarthaer Brücke eröffnet nennenswerte Entlastungspotentiale vor allem für die Zielverkehre nach Dresden, südliche Stadtteile.
- Steigende, d. h. verdrängte Verkehre sind in den Nebenstraßen zu verzeichnen.

Der Oberbürgermeister stellte aufgrund dieser Ergebnisse fest, daß im ersten Halbjahr 2008 mit der **Fortschreibung des Verkehrsentwicklungskonzeptes** unter **Beteiligung der Bürgerschaft** begonnen werde. Verkehre ließen sich nicht verhindern, wohl aber ausgewogener verteilen. Dies gelte insbesondere für die Problemlagen entlang der Kötzschenbrodaer Straße in Altserkowitz, Altradebeul und Altkötzschenbroda. Demgegenüber sei die z. B. die **Kottenleite** keinesfalls stärker belastet als viele Nebenstraßen im Stadtgebiet und derzeit noch weniger befahren als prognostiziert (2.500 Fahrten statt 3.000 bis 4.000 pro Tag).

Unser Fraktionskollege **Thomas Große** erneuerte in der Aussprache die Forderung nach **Tempo 30 in Serkowitz** und seiner sicheren Querung im Bereich des Serkowitzer Gasthofes.

Unser Fraktionskollege **Werner Glowka** erinnerte an die verschiedenen Initiativen der CDU-Fraktion zur Verbesserung von **Ordnung und Sauberkeit**. Mittlerweile seien die Gehwege wieder erheblich durch Hundekot verschmutzt. Im Rahmen der Haushaltsaufstellung müßten Konsequenzen gezogen werden. Er könne sich vorstellen, eine notwendige Personalaufstockung durch eine Erhöhung der **Hundesteuer** gegenzufinanzieren.

4. ERSTER BÜRGERMEISTER DR. JÖRG MÜLLER WIEDERGEWÄHLT – ANERKENNUNG FÜR TILO KEMPE (CDU)

Der zweifellos am meisten beachtete Tagesordnungspunkt war die Wahl des Ersten Bürgermeisters. Mit dem Amtsinhaber **Dr. Jörg Müller (parteilos)** und unserem Fraktionskollegen **Tilo Kempe (CDU)** standen nach einer Vorauswahl letztlich zwei hochqualifizierte Bewerber zur Wahl.

So gut es ist, zwischen zwei geeigneten und vertrauenswürdigen Kandidaten die Wahl zu haben: Wer die Wahl hat, hat bekanntlich auch die Qual. Für die CDU-Fraktion war und ist diese Konstellation alles andere als einfach. Und die Fraktion hat es sich auch nicht einfach gemacht.

Da beide Bewerber hohes Ansehen und Vertrauen in unserer Fraktion genießen, kam eine Festlegung als Fraktion auf einen der beiden Kandidaten von vornherein nicht in Betracht. Eine solche Festlegung wäre, so oder so, in der politischen Auseinandersetzung von anderen Fraktionen gegen uns instrumentalisiert worden. Letztlich mußte jedes Fraktionsmitglied, nach ausgiebigen Gesprächen u. a. im Rahmen unserer Klausur sowie einer nochmaligen Kandidatenrunde am Montag, für sich selbst die Wahl treffen.

Beide Kandidaten stellten sich und ihre Schwerpunkte im Stadtrat überzeugend vor. Bei der Abstimmung erreichte bei einer Stimmenthaltung Tilo Kempe 10, Herr Dr. Jörg Müller 18 Stimmen. Als erster gratulierte ihm Tilo Kempe als fairer Verlierer zu seiner Wiederwahl. Dabei unterstrich Herr Dr. Müller seinerseits seine Wertschätzung für Tilo Kempes Arbeit als Stadtrat vor allem im Stadtentwicklungsausschuß. Oberbürgermeister Bert Wendsche verband seine Gratulation für Herrn Dr. Müller zu Beginn seiner Neujahrsansprache am folgenden Tage mit einer besonderen Geste für Tilo Kempe, dem er ausdrücklich für seine Kandidatur Respekt zollte: „Seine Kandidatur hat das Rennen nicht nur spannend gemacht, sondern auch bereichert“.

Die CDU-Fraktion rechnet auch weiterhin auf die engagierte Mitarbeit unseres Unionsfreundes **Tilo Kempe**. Seine Sachkunde und sein Einsatz prägen unser Profil bei der Stadtentwicklung, seine Ideen inspirieren und sein Rat ist geschätzt. Daß Tilo Kempe unbeschadet des Wahlausgangs seine Arbeit fortsetze, wünschen dem Stadtrat und der Fraktion vor allem diejenigen, die ihm über die Politik hinaus durch persönliche Freundschaft verbunden sind.

Mit Herrn **Dr. Jörg Müller** steht auch die nächsten sieben Jahre ein kompetenter und stets verbindlicher Stadtplaner an der Spitze dieses wichtigen Geschäftsbereichs. Wir wünschen ihm, der Stadt und uns allen einen vollen Erfolg bei der Lösung der anstehenden großen Aufgaben in unserer Stadt. Die CDU-Fraktion wird auch künftig eng und vertrauensvoll mit dem Ersten Bürgermeister zusammenarbeiten.

5. NEUJAHRSEMPFANG DES OBERBÜRGERMEISTERS BERT WENDSCHE

Der Neujahrsempfang des Oberbürgermeisters am 17.01.2008 war nicht nur eine willkommene Gelegenheit zum Austausch und zum Gespräch, sondern auch ein **Kulturgenuß** der besonderen Art: Statt der „Profis“ von den Landesbühnen Sachsen gestalteten diesmal Freizeitmusiker und Freizeitkünstler ein ebenso buntes wie gekonntes und ansprechendes Programm und ließen erkennen, welche Höhen das Radebeuler Kulturleben auch außerhalb der vollfinanzierten Kunst bereithält. Es wirkten mit: das Orchester der **Musikschule des Landkreises** mit Stücken von Leroy Andersen, Leopold Mozart und Edvard Grieg, **die Schreibenden Senioren** mit besinnlichen Gedichten und geistreicher Kurzprosa, das Duo Saxophon (Karl Helbig) und Cello (Benni Gerlach) „**Land Über**“ mit dem Stück Im Ganzen und schließlich das **Orchester des Freundeskreises** der Landesbühnen mit Werken von Dvořák, Smetana, Licke, Lehár und Johann Strauß (Vater) mit den Solisten Antje Kahn, Guido Hackhausen und Michael König von den Landesbühnen.

Im Rahmen des Programms wurden über **20 Ehrenamtliche** aus dem Bereich Kinderbetreuung eindrucksvoll für ihren Einsatz geehrt. **Oberbürgermeister Bert Wendsche** hielt eine vielbeachtete Ansprache, die auch eine **Agenda für die Stadtpolitik** enthält. Ich danke ihm herzlich dafür, daß wir den Text der Rede hier veröffentlichen dürfen (siehe Anlage 3).

6. UND IMMER WIEDER: DAS DAUERTHEMA ÖPNV IST WICHTIG!

Derzeit laufen die letzten Planungen und Vorbereitungen für die Sanierung der Gleise auf der **Bahnstrecke Coswig-Dresden**. Die CDU-Fraktion wird sich weiterhin für zumindest einen Regionalbahnhof in Radebeul einsetzen. Auch wenn es mittelfristig zu einer Verdichtung des S-Bahntaktes auf der Linie 1 Meißen-Schöna kommen wird, bleibt die **Straßenbahnlinie 4 für Radebeul unverzichtbar**. Die CDU-Fraktion wird sich beizeiten für eine entsprechende Verlängerung des Verkehrsvertrages mit dem Landkreis und der DVB einsetzen, der zunächst bis 2010 befristet ist. Dieses Thema wird aus meiner Sicht auch zur Kommunalwahl 2008 eine wichtige Rolle spielen. **Das Zustandekommen des Vertrages noch unter der Landrätin Renate Koch (CDU) war ein Schwerpunkt meiner Arbeit als Fraktionsvorsitzender im Kreistag in der Wahlperiode 1999 bis 2004, den ich zu meinen größten Erfolgen als Kreisrat rechnen darf.**

7. MP MILBRADT STELLT KLAR: RADEBEUL BLEIBT SELBSTÄNDIG!

Ministerpräsident Prof. Dr. Georg Milbradt stellte unlängst in einem Pressegespräch mit der SZ klar, daß eine Eingemeindung Radebeuls nach Dresden zumindest für diese Generation nicht auf der Tagesordnung stehe, und erklärte: „Radebeul bleibt eigenständig“. Damit wies er Spekulationen über eine der Kreisgebietsreform möglicherweise folgende Gemeindegebietsreform zurück. Wir sind dankbar für diese Aussage, die der Stadt nicht nur Sicherheit gibt, sondern auch als Anerkennung für die Leistungen Radebeuls zu werten ist. So jedenfalls will ich sie verstehen. Damit scheidet zugleich ein potentiell Thema aus dem Wahlkmapf 2008 aus, das 2004 von der SPD gegen uns instrumentalisiert wurde.

8. TERMINE

Bitte merken Sie sich Ihre Teilnahme am Kreisparteitag zur **Nominierung der Kandidaten für den Kreistag und das Landratsamt** am Freitag, dem 25.01.2008, 18.00 Uhr im Beruflichen Schulzentrum Meißen vor. Die Einladungen sind bereits ergangen.

Mit den besten Grüßen verbleibe ich als
Ihr



Dr. Ulrich Reusch
Fraktionsvorsitzender

**Anlage 1:
PM Nr. 1/2008 des CDU-Stadtverbandes vom 03.01.2008**

Zweimal zwölf Kandidatinnen und Kandidaten:

**CDU-Stadtverbandsvorsitzender Patrick Rudolph:
„Wir gehen mit einem starken Team in die Kreistagswahl 2008!“**

Der CDU-Stadtverband Radebeul wird dem Kreistagsparteitag des neugegründeten CDU-Kreisverbandes Meißen am 25. Januar 2008 für die beiden Radebeuler Wahlkreise jeweils zwölf Kandidaten zur Nominierung vorschlagen. „Als Volkspartei CDU sind wir in der Lage, nicht nur eine beachtliche Zahl namhafter Persönlichkeiten aus Radebeul zur Wahl in den Kreistag vorzuschlagen, sondern auch einen repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung abzubilden“, sagt CDU-Stadtverbandsvorsitzender Patrick Rudolph.

Damit hat die CDU in Radebeul nicht nur als erste Partei ihre Kandidaten für die Kreistagswahl benannt, sondern darüber hinaus die maximal mögliche Zahl von Kandidaten benennen können. „Daß war und ist nur möglich, weil wir als große Volkspartei über eine breite Basis verfügen“, merkt CDU-Pressesprecher und Kreisrat Dr. Ulrich Reusch an.

Die beiden Wahlvorschläge bieten ein ausgewogenes Tableau der Kandidaten nach Berufen, Alter und Geschlecht: „Wir sind stolz darauf, daß Frauen in jedem Wahlkreis ein Drittel der Plätze besetzen, und wir freuen uns darüber, daß unsere bewährten Kreistagsmitglieder wieder antreten“, kommentiert CDU-Chef Patrick Rudolph.

Lediglich nicht mehr dabei ist Christian Kubat, der seit 1999 dem Kreistag und bis 2004 viele Jahre auch dem Stadtrat angehörte. Für den bekannten und beliebten früheren Betriebsratsvorsitzenden von KBA Planeta, jetzt im Ruhestand, kandidiert erstmals Titus Reime von der Jungen Union im **Wahlkreis Radebeul-Ost**. Für die Plätze 1 und 2 bewerben sich der frühere Bundestagsabgeordnete Dr. Rainer Jork und die Chefärztin Bianca Erdmann-Reusch erneut für einen Sitz im Kreistag. Dr. Rainer Jork, 2004 in den Kreistag gewählt, gehört dem Aufsichtsrat der Elblandkliniken Meißen-Radebeul GmbH & Co. KG an und übernahm von Dr. Ulrich Reusch im Mai 2007 den Vorsitz der CDU/DSU-Kreistagsfraktion, den Reusch nach acht Jahren aus beruflichen Gründen seinerzeit zur Verfügung stellen mußte. Die Chefärztin in der Reha-Klinik Kreischa Bianca Erdmann-Reusch, bereits seit 1999 für Radebeul-Ost im Kreistag, ist seitdem auch Vorsitzende des Aufsichtsrates der kreiseigenen Meisop gGmbH, die für die Altenpflege und Behindertenarbeit des Landkreises zuständig ist. Sie ist auch Aufsichtsrätin der Elblandkliniken Meißen-Radebeul GmbH & Co KG.

Spitzenkandidat im **Wahlkreis Radebeul-West** ist wie bisher Dr. Ulrich Reusch, seit 1999 Fraktionschef der CDU im Stadtrat. Dem Kreistag gehört er ebenfalls seit 1999 an und war gleichzeitig auch dort bis zum Mai 2007 Fraktionsvorsitzender. Er ist stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Elblandkliniken Meißen-Radebeul GmbH & Co. KG. „Die Kreispolitik kenne ich ganz genau, meine Schwerpunkte waren neben den Krankenhäusern die Finanzen und Beteiligungen des Landkreises, der ÖPNV, also der Erhalt der Straßenbahnlinie Radebeul-Weinböhla, und die Abfallwirtschaft. Außerdem war ich acht Jahre lang im Verwaltungsrat unserer Kreissparkasse engagiert. Im neuen Kreistag will ich mich weiterhin voll für unsere Stadt einbringen und die Zukunft des neuen

Lesen Sie auch unsere Homepage: www.cdu-fraktion-radebeul.de

Landkreises verantwortlich mitgestalten“, sagt Kreisrat Dr. Ulrich Reusch, der im November 2007 zum stellvertretenden Kreisvorsitzenden des mit Riesa-Großenhain neugebildeten CDU- Kreisverbandes Meißen gewählt wurde.

Der Radebeuler Zweite Bürgermeister Dr. Christian Werner kandidiert erneut auf Platz 2 im Wahlkreis Radebeul-West. Er gehört als einziger ununterbrochen dem Kreistag seit 1990 (damals noch Dresden-Land) an und steht für Kontinuität auch im neuen Landkreis Meißen. Platz 3 besetzt Ralf Buchert, seit 1999 im Stadtrat und 2006 für den verstorbenen langjährigen Kreisrat Gottfried Thiele nachgerückt. Er vertritt wie dieser engagiert und sachkundig den Bereich Naundorf und Zitzschewig. Im Wahlkreis Radebeul-West kandidieren weiter Dr. Jens Baumann, Vorsitzender des Vereins für Denkmalpflege und Neues Bauen Radebeul, und Architekt und Stadtrat Tilo Kempe, bekannt als Deichgraf von Naundorf während der Flut 2002.

Pressesprecher Dr. Ulrich Reusch

Anlage 2: Kandidaten

Kandidaten des CDU-Stadtverbandes Radebeul zur Kreistagswahl am 8. Juni 2008 zur Nominierung durch den CDU-Kreisparteitag am 25.01.2008

Wahlkreis 6, Radebeul-West

Listenplatz	Geschlecht	Titel	Name	Vorname
1	Herr	Dr.	Reusch	Ulrich
2	Herr	Dr.	Werner	Christian
3	Herr		Buchert	Ralf
4	Frau		Rambusch	Christine
5	Frau		Bachmann	Angela
6	Herr	Dr.	Baumann	Jens
7	Herr		Goldhagen	Hermann
8	Herr		Winkler	Thomas
9	Herr		Kempe	Tilo
10	Herr		Rudolph	Patrick
11	Frau		Lau	Eva-Maria
12	Frau		Walther	Babette

Damen: 4
Herren: 8

bisher im Kreistag:

- Dr. Ulrich Reusch, Ministerialdirigent, Fraktionsvorsitzender im Stadtrat
- Dr. Christian Werner, Zweiter Bürgermeister der Stadt Radebeul

- Ralf Buchert, Elektromeister (nachgerückt für Gottfried Thiele +)

Wahlkreis 7, Radebeul-Ost

Listenplatz	Geschlecht	Titel	Name	Vorname
1	Herr	Dr.	Jork	Rainer
2	Frau		Erdmann-Reusch	Bianca
3	Herr		Reime	Titus
4	Herr		Strobach	Karsten
5	Frau		Beiersdorf	Jutta
6	Herr		Beger	Gregor
7	Herr		Rudolph	Thomas
8	Herr		Große	Thomas
9	Frau	Dr.	Jargstorf	Julia
10	Frau		Jacobi	Petra
11	Herr		Kühner	Wilfried
12	Herr		Glowka	Werner

Damen: 4

Herren: 8

bisher im Kreistag:

- Dr. Rainer Jork, ehemaliger MdB, Fraktionsvorsitzender im Kreistag
- Bianca Erdmann-Reusch, Ärztin für Innere Medizin, Chefärztin
- Christian Kubat, vormals Betriebsratsvorsitzender KBA (verzichtet auf erneute Kandidatur)

Anlage 3:

Neujahrsansprache des Oberbürgermeisters Bert Wendsche am 17.01.2008

Es freut mich, dass ich Sie nach den orkanbedingten Besucherlücken im Vorjahr, „Kyrill“ hieß bekanntlich der Übeltäter, nun wieder so zahlreich zu unserem Neujahrsempfang begrüßen kann. Nochmals herzlich willkommen!

Hoherfreut bin ich, dass mit unserem Freund Konsul Wenig ein Vertreter des amerikanischen Generalkonsulats in Leipzig unserer Einladung gefolgt ist. Vor allem durch seine Unterstützung konnte eine gute Zusammenarbeit auch im Interesse der Weiterentwicklung unseres Karl-May-Festes aufgebaut werden. Ja, was wird wohl die Präsidentschaftswahl bringen – erstmals eine Frau oder gar einen farbigen Präsidenten?

Ich freue mich über den Besuch unserer Landtagsabgeordneten, Herrn Dr. Rößler sowie Herrn Dulig. In der derzeit komplizierten landespolitischen Situation liegt sicher besonderes Augenmerk auf Ihrem Wirken!

Hoherfreut bin ich, den Sächsischen Datenschutzbeauftragten Herrn Schurig sowie den Vorsitzenden des Sächsischen Kultursenats, Herrn Freiherr von Löffelholz begrüßen zu dürfen. Herr von Löffelholz vielen Dank auch für die Übernahme der Schirmherrschaft beim letztjährigen Herbst- und Weinfest.

Ein freundliches Guten Abend gilt unserem Landrat Herrn Steinbach, seinem Stellvertreter Herrn Zimmermann, meinen Kollegen Oberbürgermeistern und Bürgermeistern sowie der

Ortsvorsteherin von Cossebaude, Frau Pohl – die im Bau befindliche Elbbrücke wird uns bald noch enger verbinden.

Man sehe es mir nach, dass ich meinen Coswiger Kollegen, Herrn Reichenbach besonders begrüße. Wir haben uns über die Jahre – trotz gewisser Altersunterschiede – schätzen gelernt. Leider hat er sich entschieden, nicht wieder als OB zu kandidieren. Ich wünsche mir, dass er den Staffelstab der vertrauensvollen Zusammenarbeit unserer beiden Städte in gute Hände legen kann!

Ebenso möchte ich die Gelegenheit nutzen, um meinem alten und neuen Stellvertreter, Herrn Dr. Müller zur gestrigen Wiederwahl als 1. Bürgermeister zu gratulieren. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit! Gleichzeitig möchte ich jedoch auch dem unterlegenen Bewerber, Herrn Stadtrat Kempe meinen Respekt zollen. Seine Kandidatur hat das Rennen nicht nur spannend gemacht, sondern auch bereichert.

*

Ich danke den Sponsoren und Mitwirkenden des heutigen Abends!

Danke an die Landesbühnen Sachsen, die uns wieder Ihr Haus zur Verfügung gestellt haben. Als Stadt freuen wir uns mit Ihnen über den endlich anstehende Neubau der Theaterwerkstätten. Gern werden wir unseren Teil dazu beitragen!

Besonders hervorheben möchte ich heute jedoch einmal das Staatsweingut Schloss Wackerbarth, zum einen wegen der „prickelnde Unterstützung“ und zum anderen wegen dem nun schon zweijährigen Verzicht auf die Mitarbeiterin „Evelyn“, sicher besser bekannt als vorjährig sächsische und nunmehr deutsche Weinkönigin. Ein ganz wesentlicher Werbebeitrag für unser Weinanbaugebiet!

*

Doch halten wir nun einen Moment inne und schauen gemeinsam zurück und vielleicht auch ein Stück weit voraus. Lassen Sie mich dabei zum Beginn zurückgehen in den September des Jahres 1989.

Auf dem Gelände der bundesdeutschen Botschaft in Prag campieren rund 4.000 Flüchtlinge aus der DDR unter katastrophalen Bedingungen. Sie alle hatten Haus und Hof zurückgelassen, ihre größtenteils bescheidene, aber doch auch sozial abgesicherte Existenz aufgegeben zugunsten einer unsicheren Zukunft im Westen. Nach tagelangen Verhandlungen zur Lösung des Flüchtlingsdramas betraten am Abend des 30. September Außenminister Genscher und Innenminister Seiers den Balkon des mit Stockbetten vollgestellten Kuppelsaales der Prager Botschaft. Noch in der allgemeinen Verwirrung begann Genscher mit der Ansprache: *„Liebe Landsleute, ich bin heute zu Ihnen gekommen, um Ihnen mitzuteilen, dass heute Ihre Ausreise ...“* Er kam nicht weiter. Es brach ein unbeschreiblicher Aufschrei los, in dem sich Jubel, Tränen, Erschöpfung und grenzenlose Erleichterung mischten.

War es nur die Aussicht auf materiellen Wohlstand, wie später oft behauptet wurde, der die Menschen tausendfach dazu trieb, aus der Enge der DDR in die Prager Botschaft zu flüchten? Waren es wirklich nur finanzielle Überlegungen?

Nein, nein und nochmals nein. Es war vor allem auch die Sehnsucht nach Freiheit, der „Zauber der Freiheit“ wie Max Weber sagte, der sich Bahn brach. Dieser er- und gelebte unbändige Freiheitsdrang und das Gespür für Gerechtigkeit, gerade auch soziale Ge-

rechtigkeit, sind Vermächtnisse, die wir Ostdeutschen in die Einheit unseres Landes eingebracht haben. Dies ist zugleich auch Verpflichtung. Sind wir uns dessen immer bewusst?

*

Das international bedeutsamste Ereignis des vergangenen Jahres war für mich der Wegfall der Grenzkontrollen zu vielen ost- und südosteuropäischen Ländern. Wer während der Feiertage aufmerksam durch Dresden ging, hinsah und vor allem inhörte konnte das Neue bewusst spüren.

Wer erinnert sich von uns nicht daran, wie wir mit dem blauen DDR-Personalausweis mit eingeklebter Stempelfahne nach oft strengen Kontrollen die Grenze nach Tschechien passierten? In der Tasche maximal 60 Kronen pro Tag, umgetauscht zum Kurs von 1:3, bestimmt z.B. für Knödel mit Gulasch oder böhmisches Bier. Für Länder, wie Bulgarien reichte der Ausweis nicht einmal aus.

Jetzt können unsere Nachbarn – für uns bereits selbstverständlich - ebenfalls in unserem Europa schrankenlos Reisen. Welch' Zugewinn an Freiheit!

Doch bei uns überwog nicht die Freude, sondern die Angst. Ein dumpfes Gefühl der Unsicherheit machte sich breit. Unstreitig, Freiheit und erst recht Ausweitung der Freiheit sind immer auch mit Unsicherheit, mit Problemen, im Einzelfall, wie hier, auch mit grenzüberschreitender Kriminalität verbunden. Hier gilt es die rechte Balance zu finden. Doch wollen wir dafür unser Ideal, unsere Sehnsucht nach Freiheit opfern? Oder betrachten wir dieses Recht gar als unser Privileg? Wäre es 1989/90 zur deutschen Einheit gekommen, wenn unsere Landsleute im Westen die Unsicherheiten, die absehbaren Probleme in den Mittelpunkt gestellt hätten?

Die Kultivierung von Ängsten und Unsicherheiten, das Schüren von Vorbehalten gegen den Anderen, das Anderssein führt zuerst zu Grenzen in den Köpfen und endet schließlich in der Errichtung tatsächlicher Grenzen. Der eine Weg führte letztlich auch zu „Ulbrichts Mauer“, der andere ist der Weg der Freiheit!

Dies bedeutet zuerst Respekt vor der freien Entscheidung des Einzelnen, Respekt vor seiner Autonomie, dies erfordert gleichfalls gesellschaftliche Hilfs- und Unterstützungsangebote für jene, die derer für eine gerechte Teilhabe bedürfen und schließlich - als ultima ratio, im Einzelfall - bei Gefährdungen anderer oder des Gemeinwesens das rasche und konsequente Eingreifen des Staates. Ein gefährlicher Irrweg der Gesellschaft wäre es in meinen Augen jedoch auf Grund weniger negativer Einzelfälle die Freiheit und Autonomie Aller zu beschneiden.

*

Schauen wir nun auf unser Radebeul und wir werden sehen, die Entscheidungen über den richtigen Weg stehen auch vor uns - wie im Großen, so im Kleinen.

Kommen wir zuerst zur wirtschaftlichen Entwicklung: Dank der ansässigen Unternehmen und der Arbeit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war 2007 ein gutes Jahr. Sichtbarer Ausdruck sind auch die zahlreichen Investitionen, beispielhaft genannt seien die Anlageinvestitionen von KBA Planeta, die Erweiterung der MDH Druckholding oder der fast fertige Hallenneubau der Radebeuler Aluminiumtechnik. Die Firma AWD.pharma absolvierte erfolgreich ihr erstes komplettes Jahr am neuen Radebeuler Standort. Und ein Stein fiel si-

cher vielen vom Herzen, als unser traditioneller pharmazeutischer Wirkstoffsynthesestandort in den Gebrüdern Strüngmann einen alten, neuen, die Branche kennenden Eigentümer gefunden hatte; jetzt als arevi.pharma firmierend.

Und nicht zu vergessen; ein Traditionsunternehmen feierte seinen 125 Geburtstag: unser Teehaus als Tochter der Teekanne. Nochmals vielen Dank, Herr Schacht, für die Einladung zur tollen Geburtstagsveranstaltung nach Düsseldorf.

Doch auch viele kleine und mittlere Unternehmen haben am Standort investiert. Hier seien stellvertretend genannt die Einweihung des Neubaus von Eigenart Leuchten oder des Kärcher-Center Matthes - beide an der Meißner Straße - oder die Eröffnung des 1. Teilabschnitts des Hotels „Stadt Radebeul“.

Abschließend sei wegen des deutschlandweiten Medienechos noch eine weitere Investition benannt: Die Etablierung der Automarke Rolls-Royce in Radebeul. Und mit Harley-Davidson nimmt schon der nächste Markenzuwachs in einem bisher leerstehenden, denkmalgeschütztem, Atmosphäre ausstrahlendem Industriebau Konturen an. Das dies auch Neider weckt und zur Bedienung von Klischees verleitet ist die Kehrseite der Berichterstattung, die es zu meistern gilt.

Doch was hat dies mit Freiheit und Gerechtigkeit zu tun? Arbeit bleibt der Dreh- und Angelpunkt der Teilhabe. Und ohne die Chance auf gerechte Teilhabe bleiben Freiheit und Gerechtigkeit für den Einzelnen nur hohle Phrasen.

So spiegelt sich die positive wirtschaftliche Entwicklung Radebeuls eben nicht nur in den Steuereinnahmen der Stadtkasse wider, sondern gerade auch in der Entwicklung der Arbeitslosenzahlen. Vom Höchststand der Arbeitslosenquote mit 14,4 % im Jahre 1999 konnte sie seitdem kontinuierlich gesenkt werden. Im Jahre 2006 wurde auf Monatsbasis erstmals die 10%-Marke geknackt. Im Vorjahr steht nun gar bereits ein Jahresdurchschnitt von 8,8 % zu Buche.

Durch diese erfreuliche Entwicklung können ggü. dem Vorjahr jetzt fast 300 Menschen mehr ihren Lebensunterhalt und den ihre Familien eigenständig, ohne staatliche Unterstützung bestreiten. Welch' Zugewinn an Freiheit, an Selbstachtung und Selbstwertgefühl! Der wirtschaftliche Erfolg des Standortes kommt insoweit auch tatsächlich bei den Menschen an.

Doch der Standortwettbewerb stellt uns auch immer wieder vor neue Herausforderungen. Dies gilt für die Unternehmen, aber natürlich auch für uns als Stadt.

Einer unserer Schwerpunkte lag dabei in den letzten Jahren auf der Schaffung einer bedarfsgerechten, vielfältigen und qualitätsvollen Kindertagesstättenlandschaft. Gab es im Jahre 2001 erst ca. 1.700 Plätze, so sind es aktuell ca. 2.600 – ein Zuwachs von 900 Plätzen oder mehr als 50 % in nur 7 Jahren! Ein wichtiger Baustein für die positive wirtschaftliche Entwicklung! Schafft er doch für viele Eltern überhaupt erst die Möglichkeit zur Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit.

Aber diese bewusste Konzentration der knappen städtischen Ressourcen auf den Ausbau der Kinderbetreuung war nicht allein von wirtschaftlichem Interesse getrieben, sondern er ist vor allem auch ein Beitrag zur frühkindlichen Bildung und Erziehung. Die Kindertagesstätten leisten, dank der engagierten und kreativen Arbeit der Träger, der Erzieherinnen

und Erzieher, einen wesentlichen Beitrag dafür, dass die kleinen „Knirpse“ später einmal ihre Chance im Leben nutzen können, ein Stück weit mehr unabhängig vom sozialen Status, vom Bildungspotenzial ihrer Elternhäuser. Auch ein Beitrag zur Chancengerechtigkeit!

Umso mehr grämt es mich, dass bei allen positiven Entwicklungsschritten in unserem Landkreis immer noch Kinder auf Grund der Nichtberufstätigkeit ihrer Eltern bzw. Elternteile bis auf das Vorschuljahr im Zugang zur Kindertagesstätte zeitlich beschränkt werden. Warum gerade Eltern mit Arbeitslosigkeitshintergrund? Warum Eltern, die für sich entschieden haben, dass es für ihr Kind besser ist ganztags eine Kindereinrichtung zu besuchen – vielleicht aus Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Einrichtung, vielleicht aus Einsicht in ihre eigenen Grenzen? Warum beschneiden wir die Entwicklungschancen dieser Kinder? Herr Landrat, lassen Sie uns gemeinsam nach Lösungen suchen. Die Wiederabschaffung des mit der „Gießkanne“ verteilten Begrüßungsgeldes könnte dafür ein Finanzierungsbaustein sein.

Aber auch wir in Radebeul müssen immer wieder neu nachdenken: So verlängerten wir nach einer durchaus emotionalen Diskussion – aus meiner Sicht jedoch eine wichtige und richtige Diskussion, danke den Initiatoren –in weiteren städtischen Einrichtungen testweise die Öffnungszeiten auf 18 Uhr. Die vorläufigen Ergebnisse zeigen, dass es einen gewissen realen Bedarf gibt. Auch wenn die Nutzung durch ca. 15 von etwa 500 möglichen Kindern deutlich unterhalb der zeitweise diskutierten 30% liegt.

Das Ergebnis zeigt aber auch, dass die Eltern mit ihrer Wahlfreiheit und der Sorge um das Wohl ihrer Kinder sehr verantwortungsvoll umgehen. Nur in jenen beruflich bedingten Einzelfällen wird dieses verlängerte Angebot auch tatsächlich in Anspruch genommen. Die Eltern haben das Vertrauen verdient! Und – entgegen manchem Vorurteil – zeigt dies ebenso, dass unsere Firmen zum weit überwiegenden Teil Rücksicht auf die familiären Notwendigkeiten ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen.

Ich möchte unsere Firmen daher heute einladen, ebenfalls den Weg der Patenschaft, der direkten Verbindung zu einer Kita ihrer Wahl – so wie bereits KBA Planeta zu „Glücksbärchen“ oder AWD.pharma zu den „Radebeuler Spatzen“ – zu beschreiten. Zum gegenseitigen Vorteil, wie die Erfahrungen zeigen!

*

Ein weiterer wesentlicher Bereich städtischer Entwicklung ist der Ausbau unserer Schullandschaft. Hier haben wir in den letzten Jahren eine Vielzahl grundlegender Entscheidungen weitgehend im Konsens gefällt. So konnten beide Gymnasien und beide Mittelschulen dauerhaft gesichert werden; so fand die ehemalige Mittelschule Radebeul-Ost am Standort Wasastraße ihr neues Domizil; so wurde die Grundschullandschaft mit der neu gegründeten evangelischen Grundschule inhaltlich bereichert und kapazitiv erweitert; so wird mit der gegenwärtigen Sanierung des Weinberghauses am Gymnasium Luisenstift dieses dann zukünftig vierzünftig sein; so wurde im Vorjahr die spätere Dreizügigkeit der Grundschule Oberlößnitz und deren Umzug an einen neuen, größeren Standort beschlossen. In den nächsten Wochen gilt es noch über die Alternativen Sanierung des bestehenden Plattenbaus oder dessen Abriss und Neubau zu befinden.

Nun gilt es auf diesen Grundlagen im wahrsten Sinne des Wortes „aufzubauen“ und die Gebäudesubstanz zielstrebig weiter zu sanieren und zu modernisieren. Der Schwerpunkt wird hier in den kommenden Jahren auf dem Grundschulbereich liegen. In Anbetracht der Kosten von 7 Mio. Euro für das Weinberghaus, spürt man sicher, welch' große finanzielle

Herausforderung dies sein wird!

Ich möchte mich an dieser Stelle auch einmal öffentlich bei den Schulleiterinnen und Schulleitern und deren Lehrerkollegien bedanken. Ohne Sie und nur im gemeinsamen Miteinander waren die bisherigen Erfolge möglich. Lassen Sie uns die Schullandschaft mit dem weiteren Ausbau der Ganztagsangebote inhaltlich weiter bereichern. Ich halte dies gerade auch für die Kinder aus jenen Elternhäusern für wichtig, die sich kostenpflichtige Nachhilfe- und Ergänzungsangebote nicht leisten können! Da ist sie wieder, die Freiheit und Gerechtigkeit!

*

Verlassen wir den Bildungsbereich und kommen noch zu zwei weiteren Herausforderungen:

Zuerst zum Verkehrsbereich: Auch hier wurden seit 1990 bereits viele konzeptionelle Weichen gestellt. Ich denke da beispielhaft an den Ausbau der Meißner Straße bei Erhalt der Straßenbahn; an den Bau der Querspange Naundorf und deren bevorstehende Anbindung an die neue Niederwarthaer Elbebrücke; an die Sanierung des Straßennetzes im Gewerbegebiet Naundorf-Kötitz; an die im Vorjahr erfolgten endgültigen Brückenbestellungen bei der Deutschen Bahn AG einschließlich des Bekenntnisses zur neuen Straßenbrücke über die Gleise im Bereich Schiffsmühle gemeinsam mit Coswig.

Doch im gestrigen Stadtrat vorgestellten Ergebnisse der letztjährigen Verkehrszählung zeigen, dass wir weiteren dringenden Entscheidungsbedarf haben. Es geht um eine verträglichere Bewältigung der Ost-West-Verkehre. Die immense Belastung auf dem südlichen Straßenzug Kötzschenbrodaer/Vorwerkstraße/ Hermann-Ilgen-/Kötitzer Straße ist so kaum länger hinnehmbar. Die betroffenen Menschen in Alt-Radebeul, Serkowitz oder Kötzschenbroda erwarten mit Recht eine Perspektive!

Ja, dies sind sicher unangenehme Entscheidungen, da Verkehr nicht wegbeschlossen werden kann, sondern nur besser und verträglicher verteilt. Und dies schafft ggf. auch neue Betroffenheiten. Doch es führt kein Weg daran vorbei! Die Freiheit der Hauptbetroffenen darf sich nicht in der Freiheit des Wegziehens erschöpfen!

*

Und nun noch ein letztes „heißes Eisen“: Wie soll das Spannungsfeld von Baufreiheit und deren Grenzen, von deren Beschränkung gelöst werden?

Wie überall manches ist gelungen, anderes weniger, manch' Bauwerk fügt sich ein, ein anderes weniger und über Bauästhetik lässt sich schier unerschöpflich fabulieren. Doch die Geschichte lehrt, dass das, was heute modern ist, schon morgen hausbacken sein kann und jenes, was heute noch aus dem Rahmen fällt, vielleicht schon morgen Standard ist. Gerade das ist doch auch das Spannende! Und die Baugeschichte unserer Stadt zeigt, dass gerade die Freiheit des Bauens zu den heute hoch gelobten und unverwechselbaren Ergebnissen geführt hat.

Da stellt sich die Frage: Sollten wir wegen problematischer, vielleicht gar negativer Einzelfälle immer gleich zum Mittel des Bebauungsplanes greifen? Ich meine, auch hier sollte der Grundsatz gelten: zuerst Baufreiheit des Einzelnen, dann Hilfs- und Beratungsangebote und nur als ultima ratio baurechtliche Reglementierungen. Sie ist nur in jenen eng begrenzten Fällen geboten, wo die negativen Beispiele drohen „Schule zu

Lesen Sie auch unsere Homepage: www.cdu-fraktion-radebeul.de

machen“, wo die Gefährdung Dritter oder öffentlicher Güter massiv zu befürchten ist. Doch auch dann, nur soviel zu regeln, wie unbedingt erforderlich ist und nicht soviel wie möglich.

Aber die bittere Erfahrung mit dem Sportplatz „Am Weinberg“ sollte uns auch lehren, wo wirklich planerische Rechtsetzung Not tut. Die jahrzehntelange Existenz des dortigen Sportplatzes wog uns leider in trügerischer Sicherheit. Ein Fehler! Daher sollten wir z.B. dringend unsere Schulstandorte vor möglichen Bedrohungen schützen. Gleiches gilt z.B. für die Gewerbestandorte Fabrikstraße und Forststraße. Hier gilt es frühzeitig mögliche Nutzungskonflikte zwischen Wohn- und Gewerbenutzung zu entschärfen. Dies sind in meinen Augen für die Zukunft unserer Stadt wirklich wichtige und unverzichtbare Rechtsetzungen.

*

Ja, Freiheit und Gerechtigkeit sind große Worte. Doch ich bin davon überzeugt, wir können unseren Beitrag leisten im Kleinen, hier in unserem Radebeul, jeder an seinem Platz, um diese Ideale tagtäglich mit Leben zu erfüllen.

Immer dann, wenn in der Geschichte unserer Stadt die rechte Balance zwischen dynamischer Entwicklung und Bewahrung der Tradition, zwischen Freiheit und Gerechtigkeit gefunden wurde, dann waren auch die größten Erfolge für die Stadt und ihre Bewohner zu verzeichnen. Doch dabei gilt es Tendenzen der Selbstzufriedenheit, der Bequemlichkeit, des Gegen- anstatt Miteinanders, des Konservierens anstatt Bewahrens immer wieder aufs Neue zu widerstehen!

Dafür wünsche ich Ihnen persönlich alles Gute, Gesundheit und Schaffenskraft. Lassen Sie uns den erfolgreich eingeschlagenen Weg auch 2008 gemeinsam weitergehen! Ich werde versuchen, dafür auch weiterhin mein Bestes zu geben!

Für unsere Stadt, für unser Radebeul!